

Weine, Essig und Liqueure.

<i>Anacardium occidentale</i> Gaertn. (Caju-Wein und Brantwein).	<i>Jurubeba</i> -Wein und Syrup. Kirschenwasser.
<i>Abocachi</i> -Wein.	<i>Laranghina</i> . Liqueur.
<i>Ananas</i> -Wein.	Orangen-Wein.
Feigen-Liqueur.	<i>Saccharum officinarum</i> L. Essig aus dem Pflanzenmark.
<i>Genipa americana</i> L. Jenipapo- Wein.	— Rhum.
<i>Hesperidina</i> . Liqueur aus Schalen der bitteren Orangen.	— Wein aus den jungen Trieben.

Der botan. Garten in Rio de Janeiro besitzt an 17 Sorten von Zuckerrohr.

Mehle und Stärke.

Jatropha Manihot L. (Topioca, Manik). Hiervon werden in dem bot. Garten in Rio de Janeiro 27 Varietäten kultivirt, während in Brasilien bis 30 Sorten verbreitet sein sollen. Sie ist eine sehr wichtige Pflanze, da sie auf schlechtem Boden gut wächst und nach sicheren Beobachtungen eine Strecke Landes von 220 Quadratmeter bis 40.000 Wurzeln aufnimmt, welche eine Menge von 36.720 Kilogr. Mehl liefern.

Maranta arundinacea L. (Arrow-root).

Pachyrrhizus angulatus Rich. (Jacatupé). Stärke.

Zea Mais L. Stärke.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Catalogue raisonné ou énumération méthodique des espèces du genre Rosier pour l'Europe, l'Asie et l'Afrique, spécialement les rosiers de la France et de l'Angleterre par M. Alfred Déséglise, membre etc. Genève, libr. de Ch. Mentz, 2 Place Du Moulard, 1877.

Eine würdigere Feder als die meinige sollte das umfassende Rosenwerk recensiren, und nur da es bisher Niemand gethan, wage ich mich daran, diese vorzügliche Arbeit hier ganz kurz zu besprechen. Der Name Déséglise ist seit langer Zeit innig verknüpft mit der Systematik der Gattung *Rosa*, und der vorliegende „Katalog“, wie der Verfasser bescheiden sagt, bringt die Frucht langjährigen Fleisses, bringt, wie es früher von Anderen bei *Salix*, *Hieracium* und ähnlichen botanischen Kreuzen geschehen ist, endlich auch in die dornenreiche Gattung *Rosa* Licht und Ordnung und gibt — leider nur für die in Frankreich und England heimischen Arten — übersichtliche, analytische Schlüssel. Wer je mit Rosen und deren Be-

stimmung sich abgequält hat, der wird wissen, welcher Schatz ein Werk ist, das die europäischen Arten übersichtlich zusammenfasst, und welches, da die Mehrzahl der deutschen Arten auch in Frankreich auftreten, auch für die meisten deutschen Rosen zum Bestimmen ausreicht. Déséglise erklärt sich in dem sehr gut geschriebenen Vorworte für keinen besonderen Anhänger des Glaubens an wilde Hybride und weist dabei auch auf das Entschiedenste die Schiede'sche binäre Nomenklatur zurück. Vor dem Eingehen in den systematischen Theil kommt noch ein Bericht Baker's über die europäischen Rosen des Linné'schen Herbars. Dieser systematische Theil umfasst 308 Seiten und bespricht resp. zählt auf 405 Rosenarten der alten Welt! Davon gehören 227 Arten der europäischen Flora an. Von den 15 Sektionen, in welche der Autor diese Artenfülle eintheilt, fehlen in Europa 5 gänzlich, während umgekehrt die grossen Gruppen *Caninae*, *Rubiginosae* und *Tomentosae* hauptsächlich auf unseren Erdtheil beschränkt sind und nur mit verhältnissmässig wenigen Arten nach Asien hinübergreifen. Jeder Sektion steht ein analytischer Schlüssel für die englisch-französischen Arten voran, und hoffentlich folgt später auch einmal ein solcher für die deutschen Arten. Die einzelnen Arten sind meist ohne Diagnosen, dagegen mit eingehender Angabe der Literatur, der Verbreitung, bei sehr vielen schwierigen Formen auch mit detaillirter Beschreibung und Beziehungen auf die verwandten Arten versehen. Bei der Aufzählung der Standorte ist dem Verfasser das kleine Malheur passirt, dass eine Anzahl oberösterreichischer Orte nach Tirol verlegt werden, so pag. 257 „Tirol: Alaunthal bei Krems“ und besonders Schwarzau, welches bald als Schwargan, bald Schwarzau in Tirol fungirt. Die Umgrenzung der Arten selbst ist eine sehr scharfe und halt, wie ich glaube, die glückliche Mitte zwischen zu viel und zu wenig. Das Ziel der Artenfabrikation scheint gerade bei *Rosa* jetzt aufzukommen, denn soeben erhielt ich „Fasc. I der neuen Rosen Südost-Frankreichs von M. Gandoger“ mit nicht weniger als 63 neuen Arten. Von diesem Standpunkte ist Déséglise's Arbeit glücklicher Weise weit entfernt. B. Stein.

Innsbruck, Oktober 1877.

Repertorium annum literaturae botanicae periodicae curarunt G. C. W. Bohnensieg et W. Burck. Tomus III. (MDCCLXXIV). Harlemi Erven Loosjes 1877. 8. XXII et 271 p.

Der vorliegende neueste Band dieses Repertoriums behandelt die periodisch erscheinende botanische Literatur des Jahres 1874; er schliesst sich in der Form und Behandlungsweise des Stoffes ganz an die früheren Jahrgänge an, über welche in dieser Zeitschrift bereits ausführlich berichtet wurde. Als compendiose, relativ vollständige und gut geordnete Uebersicht über die ungemein zerstreuten, in den verschiedensten Zeitschriften erschienenen Abhandlungen botanischen Inhaltes aus dem J. 1874 leistet auch dieser Band wie seine beiden Vorgänger gar gute Dienste für eine schnelle, leichte Orientirung. Dass er sobald nach dem zweiten Theile erscheinen konnte,

beweist, mit welchem Fleisse sich die Verfasser ihrer höchst mühsamen Arbeit widmeten; möge es ihnen möglich werden, auch die folgenden Jahrgänge ebenso schnell erscheinen zu lassen.

H. W. R.

Die Pflanzenwelt. Führer durch das Reich der blühenden Gewächse (Phanerogamen). Herausgegeben von Hermann Wagner. Zweite Ausgabe. Bielefeld. Verlag von August Helmich. 8. 704 S. mit einer Vegetationsansicht vom Magdalenenstrom.

Diese zweite Ausgabe stimmt mit der im Jahre 1860 erschienenen ersten so vollkommen überein, dass sich sogar die Druckfehler in beiden wiederholen*). Im Uebrigen ist das vorliegende Werk mit Fleiss gearbeitet, schildert die einzelnen Ordnungen der Phanerogamen und ihre hauptsächlichsten Repräsentanten, behandelt die geographische Verbreitung derselben und berücksichtigt endlich die technisch oder medizinisch wichtigeren Arten in erster Linie. Es ist in ihm ein grosser Theil des in der älteren botanischen Literatur vorhandenen Materials zusammengetragen und leicht übersichtlich geordnet. Angaben über Nutz- und Heilpflanzen, welche erst nach dem Jahre 1860 in Gebrauch kamen, wird man aber in der neuen Ausgabe von Wagner's Pflanzenwelt vergeblich suchen. R.

Bórbás Vincenz Dr. v., Beiträge zur Kenntniss der gelbblühenden *Dianthus*-Arten und einiger ihrer nächsten Verwandten. Separat-Abdruck aus Band XIX der Abhandlungen des Botanischen Vereines der Provinz Brandenburg. 8. 29 p.

Die vorliegende Arbeit erschien ursprünglich ungarisch und wurde seiner Zeit vom Ref. besprochen. Was den *Dianthus liburnicus* v. *Knappii* Pant. betrifft, so hat derselbe mit dem *D. Knappii* von der Hochebene von Gacko (Metochia) nichts zu schaffen und dürfte nur eine Zwischenform von *D. ferrugineus* L., resp. *D. Guliae* Janka und *D. cinnabarinus* Sprunn. sein. Dafür spricht nebst Anderem auch die Thatsache, dass Pantoček's Pflanze bei Newiede um 2 Monate früher als die Pflanze bei Gacko blüht. Der von Prof. Pantić in Montenegro gefundene *D. Knappii* dürfte eher mit der Pantoček'schen Pflanze identisch sein. J. A. Knapp.

Jahresbericht des Vereines für Naturkunde. Jahrg. 1876. Zwickau 1877. Dieser Jahrgang enthält: Verzeichniss der Pflanzen-Abnormitäten meiner Sammlung von D. H. R. Schlechtendal und Nachtrag zur Phanerogamen-Flora des sächs. Voigtlandes.

Von diesen beiden Abhandlungen ist erstere schon wegen der wissenschaftlichen Anordnung des Materials besonders hervorzuheben. K.

*) Von solchen beiden Editionen gemeinsamen Druckfehlern seien hier beispielsweise erwähnt: *Spondias* und *Spondia* statt *Spondias* in der Erklärung des Titelbildes, *Hibiscus cannabinus* statt *H. cannabinus* (S. 177), *Prinedia* und *Diera* statt *Pimalea* und *Direa* (S. 542) u. a. w. Ueberhaupt sind bei den lateinischen Namen Druckfehler so häufig, dass dieselben die Brauchbarkeit des Buches wesentlich beeinträchtigen.

Staub Moritz Dr. A vegetatio fejlódése Fiume környeken. Budapest 1876.

Die vorliegende Arbeit, nebenbei gesagt, ein Separatabdruck aus Band XIV der Mittheilungen der mathem.-naturwissenschaftlichen Classe bezüglich der einheimischen Verhältnisse trägt, wiewohl erst vor Kurzem erschienen, die vorjährige Jahreszahl, weil der vielbeschäftigte Redakteur dieser Publikationen, Herr Prof. Szabó, seit Jahren mit seinen Agenden im Rückstande ist. Die Resultate der phytophänologischen Beobachtungen, wie solche seit dem Jahre 1869 in grösseren oder geringeren Zeiträumen um Fiume angestellt worden, sind hier unter einen Gesichtspunkt gebracht und werden hieraus eine Reihe von Schlüssen gezogen, die die beigefügten 5 graphischen Tabellen veranschaulichen. K.

Staub Moritz Dr. Zusammenstellung der in Ungarn im Jahre 1873 ausgeführten phyto- und zoophänologischen Beobachtungen. Separatabdruck aus Bd. V der Jahrb. der k. ung. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus.

Das Material zu dieser Arbeit boten 21 Stationen, die Verfasser anfangs nacheinander namhaft macht, und werden dann die diessbezüglichen Resultate unter den üblichen Rubriken, wie Beginn der Belsaubung, der Blüthe und Fruchtreife, mitgetheilt. Auszüge aus früheren in diesen Blättern bereits angezeigten Publikationen bilden den Schluss dieser Arbeit. K.

Die Pflanzen der attischen Ebene. Von Theodor v. Heldreich. Ersch. als V. Heft der Griechischen Jahreszeiten. Herausg. von Mommsen. Schleswig 1877. 8. p. 471—597.

Fussend auf einem sehr anschaulich dargestellten Calendarium der attischen Flora — der Frucht fast 30jähriger Beobachtungen — schildert der Verf. diese Flora „nach ihren besonderen Regionen und Standorten“ in einer ausserordentlich übersichtlichen Weise. Die sodann folgenden Erörterungen über den Endemismus führen zu sehr interessanten Daten, von denen hier nur folgende erwähnt werden sollen: 40% der auf Felsen wachsenden Arten gehören zu den endemischen der griechisch-orient. Flora, von den Weingartenpflanzen 33.3%, von jenen der Olivengärten nur mehr 15.1%; Gärten, Wegränder und Raine führen nur mehr ganz niedere Prozentsätze, während im Wasser, auf Mauern, Schutt und Gerölle gar keine endemischen, wohl aber die meisten nord- und mitteleuropäischen Arten — im Wasser 90.9% — anzutreffen sind. Den Hauptbestandtheil der Flora bilden natürlich solche Arten, die im Mediterrangebiet verbreiteter sind. — Die folgenden Kapitel erörtern noch die besonders charakteristischen Vegetationsformen, wie Baume, Sträucher, sowie die Distelflora; sodann werden die durch besonders grosse Verbreitung bemerkenswerthen Pflanzen speziell angeführt und schliesslich die Kulturpflanzen ausführlich — nach ihrer Wichtigkeit geordnet — behandelt. In letzterer Hinsicht sind die statistischen Daten über die einzelnen Kulturen „die vollständigsten, die es bis jetzt gibt,“ und auch für andere als speziell botanische Kreise von grösstem Interesse. Freyn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): H. W. R. , R. , K. O.,
Freyh Joseph Franz

Artikel/Article: Literaturberichte. 420-423